

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Band: - (2000)

Heft: 2

Artikel: Klientinnen und Klienten erleben Spitex

Autor: Cecio-Rhyner, Susanne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klientinnen und Klienten erleben Spitex

An dieser Stelle kommen von Zeit zu Zeit pflegende Angehörige und Bezügerinnen und Bezüger von Spitex-Dienstleistungen zu Wort. Wir hatten Gelegenheit, Herrn und Frau M. aus N. im Kanton Glarus, welche seit Jahren täglich von der Spitex unterstützt werden, einige Fragen zu stellen.

Aus welchem Grund und wie lange sind Sie schon auf die Hilfe der Spitex-Dienste angewiesen?

Frau M.: Mein Mann hatte vor 25 Jahren einen Unfall und ist seither querschnittgelähmt. Die ersten fünf Jahre habe ich ihn zusammen mit meinem Sohn gepflegt. Seit zwanzig Jahren hilft die Gemeindegemeinschaft bei der Grundpflege, beim Aufstehen und ins Bett bringen.

Was hat bei diesem Spitex-Einsatz bei Ihnen persönlich den grössten Eindruck hinterlassen?

Herr M.: Eigentlich sind wir sehr glücklich, dass ich durch die Hilfe der Spitex zu Hause leben kann. Für meine Frau alleine wäre die Pflege zu anstrengend. Was uns etwas zu schaffen macht, ist häufiger personeller Wechsel. Denn durch die Mithilfe der Gemeindegemeinschaft sind wir mit meiner Frau zusammen ein eingespieltes Team.

Wenn immer wieder neue Schwestern im Einsatz sind, so beginnt die Zusammenarbeit von vorne, und sobald man sich aneinander «gewöhnt» hat, ist die Arbeitszeit einer Aushilfe wieder vorüber.

Frau M.: Wir schätzen die enge Zusammenarbeit mit einer vertrauten Person, da die Pflege zu Hause in unserer Privatsphäre stattfindet. Durch eine gute Teamarbeit können wir den Spitex-Einsatz zeitlich auf ein Minimum beschränken. Die Krankenkasse entschädigt die Pflegeleistungen bis zu einer Limite, welche normalerweise bereits im Oktober ausgeschöpft ist. Also bereite ich jeden Einsatz der Schwester bestmöglich vor und beteilige mich aktiv an der Pflege. Manchmal vergesse ich dabei beinahe die eigene Gesundheit...

Was haben Sie während dieses Einsatzes vermisst, resp. hatten Sie Wünsche, die von der

Spitex-Organisation nicht erfüllt werden konnten?

Frau M.: Obwohl wir uns gewissen organisatorischen Einschränkungen bewusst sind, wünschten wir uns ab und zu einen Spätdienst, damit mein Mann zum Beispiel im Sommer etwas länger aufbleiben kann und wir so noch etwas unternehmen könnten. Ich muss alle meine Besorgungen mehr oder weniger morgens erledigen, und Termine nach 16.00 h kann ich nicht annehmen, da ich sonst bis zum Spitex-Einsatz nicht zu Hause bin.

Herr M.: Ich habe mich in diesen zwanzig Jahren an die frühe Bettenszeit gewöhnt. Es wäre aber trotzdem schön, könnte man hie und da eine Ausnahme machen. Während meiner früheren Tätigkeit als Berater für behindertengerechtes Bauen konnte ich aus diesem Grund an den Vorstandssitzungen nicht teilnehmen.

Welches ist Ihr grösster Wunsch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spitex?

Herr M.: Unser Wunsch richtet sich eher an das leitende Gremium. Bei der Einstellung von Gemeindegemeinschaftsschwestern sollte so weit als möglich abgeklärt werden, ob die Frau an einem längerfristigen Einsatz interessiert ist.

Frau M.: Die Schaffung eines Spätdienstes wäre eine Erweiterung der bereits bestehenden, sehr guten Dienstleistung.

Herr und Frau M. ganz herzlichen Dank für die offene Schilderung ihrer Erlebnisse.

CE



Spätdienst in der Spitex – eine Marktlücke?

Spätdienst ist nicht für alle Spitex-Organisationen ein Thema. Warum eigentlich? Fehlt es an personellen und finanziellen Ressourcen? Gibt es Organisationen mit entsprechendem Angebot? Wie ist die Nachfrage? Kommt die Dienstleistung nur für grössere Spitex-Organisationen in Frage? Wenn ja, warum?

Schreiben Sie Ihre Meinungen und Erfahrungen zum Thema «Spätdienst in der Spitex» an die Redaktion des «schauplatz», wir möchten gerne auf dieses Thema zurück kommen.